

II-7544 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 3785 13

1989-05-18

A N F R A G E

des Abg. Josef Buchner und Mitunterzeichner an den Bundesminister für öffentliche Wirtschaft und Verkehr

betreffend Finanzierung einer groß angelegten Inseratenkampagne im Zusammenhang mit dem Pilotprojekt Hochtemperaturvergasungs-Anlage (HTV-Anlage) des VOEST-Alpine-Industrieanlagenbaus.

Der VOEST-Alpine-Industrieanlagenbau (VAI) führt seit ca 1 Jahr Probevergasungen von Hausmüll, Altölen und in der letzten Zeit auch von hochgiftigem Sondermüll durch, um einerseits ins Sondermüllgeschäft einsteigen und andererseits um solche Anlagen im In- und Ausland verkaufen zu können.

Für den Probetrieb wurde durch den Magistrat Linz ein sogenannter HTV-Beirat eingerichtet, der eine Überwachungsfunktion haben sollte. Dieser HTV-Beirat besteht aus Bürgerinitiativen und Umweltgruppierungen und deren kritischen Gutachtern, weiters aus den Vertretern der Linzer Großindustrien und Behörden-gutachtern.

Der Probetrieb und die Qualität der Anlage ist spätestens seit dem Rücktritt des Gutachters vom Öko-Institut Darmstadt heftigst umstritten. Dieser Gutachter war ausgeschieden weil er "keinen Persilschein für eine Anlage, die nicht besser als jede andere Hausmüllverbrennungsanlage funktioniere", ausstellen und den Ruf seines Institutes nicht gefährden wolle.

In der Zwischenzeit ist die BI Linzer Luft, die im HTV-Beirat sitzt, an die Öffentlichkeit getreten und verlangt den Abbruch dieser Anlage, weil sie nachweislich nicht funktioniert (Beilage).

Zugleich aber hat die VAI eine groß angelegte, teure Inseratenkampagne in allen OÖ Tageszeitungen gestartet, um der Bevölkerung mit der Bekanntgabe von Abgaswerten aus Hausmüllvergasungsversuchen die Qualität und absolute Funktionstüchtigkeit der HTV-Anlage zu suggerieren.

- 2 -

Abgesehen davon, daß diese Werte, weil Hausmüllvergasung, für die vorgesehene Vergasung von Sondermüll nicht relevant sein können, werden hier nach Ansicht der Unterzeichner Steuermittel für fragwürdige PR-Zwecke verwendet.
Aus diesem Grund richten die unterzeichneten Abgeordneten folgende

A N F R A G E

- 1) In welchen Medien ist das in der Beilage angeführte Inserat erschienen und was waren die Gesamtkosten der Kampagne?
- 2) Wer hat diese Werbekampagne veranlaßt und aus welchen Mitteln wird sie bezahlt?
- 3) Was werden Sie tun, um die Verschleuderung von Steuermitteln durch die VAI hintanzuhalten?
- 4) Wird diese Anlage, deren Funktionsuntüchtigkeit immer deutlicher zu Tage tritt, aus Bundesmitteln gefördert werden?

Linzer Sondermüll-Beirat in der Krise Alle reiben sich an der Voest

LINZ (ÖÖN-ag). Der Beirat zur Hochtemperaturvergasung von Sondermüll (HTV) in der Voest, ein bisher vielgelobtes Modell von Bürgerbeteiligung, verliert seinen Glanz. Nachdem der unabhängige Gutachter Dipl.-Ing. Theo Schneider vom Öko-Institut Darmstadt seine Arbeit zurückgelegt hat, stellen die „Bürgerinitiative Linzer Luft“ und die Grünalternativen harte Forderungen, die Vereinten Grünen sagen überhaupt „Nein zur HTV“ und sammeln Unterschriften.

Dipl.-Ing. Schneider erklärte den ÖÖN, daß er den HTV-Gutachterkreis verlassen hat, weil das Testprogramm nicht ausreichend ist, um die Anlage klar beurteilen zu können. Vor allem die Testläufe mit Sonderabfällen, die derzeit laufen, seien unbefriedigend. Insbesondere das Zerstörungsverhalten von organischen Stoffen sei nicht zu prüfen, und gewisse Rahmenbedingungen wurden nicht eingehalten. Unter den herrschenden Bedingungen sehe er keinen Sinn darin, weiter in Linz zu arbeiten.

Das trifft in erster Linie den Voest-

Industrieanlagenbau, der mit einer vom Bürgerbeirat „abgesegneten“ HTV-Anlage auf ein Milliardengeschäft hofft. Dem Unternehmen wird von verschiedenen Seiten vorgeworfen, daß es sich nicht an Vereinbarungen hält und die im Beirat beschlossene Vorgangsweise immer wieder geändert wird.

So sei es etwa, berichtete Schneider, lange Zeit nicht möglich gewesen, das Gas aus der HTV-Anlage auf Dioxin zu überprüfen, weil dazu eine eigene Vorrichtung nötig war und die Voest kein Geld dafür ausgeben wollte.

Diese Vorrichtung gibt es jetzt, trotzdem waren die kürzlich erfolgten Messungen nutzlos. Die erforderliche Abkühlung des Gases auf 120 Grad war offensichtlich nicht möglich, auch die genaue Temperatur konnte nicht gemessen werden, weil in der Voest kein Thermometer aufzutreiben war, das über 160 Grad reicht.

Voest hatte nicht genug Altöl für Testlauf

Bei den Testläufen mit PCB-haltigem Altöl gab es das Problem, daß die Voest kein derartiges Altöl aufzutreiben konnte. Ein Magistratsbeamter und ein Gutachter mußten schließlich einen Transformator anbohren, um die Grundstoffe für den Testlauf zu beschaffen.

Das ist fast ein Witz, denn in Österreich stehen genug Fässer mit PCB-haltigem Altöl herum, die nicht entsorgt werden können. Auch Klärschlamm konnte die Voest für den letzten Probelauf nicht in ausreichender Menge aufzutreiben.

Im persönlich, so erklärte Dipl.-Ing. Schneider den ÖÖN, störe auch die isolierte Betrachtung der HTV-Anlage. Man dürfe nicht über so eine Anlage verhandeln, ohne gleichzeitig über Müllvermeidung zu reden – für die erforderlichen Gesetze hat die Stadt Linz allerdings nicht die nötige Kompetenz.

Ohne Müllvermeidung keine Zustimmung zur HTV

Die „Bürgerinitiative Linzer Luft“, die VGÖ und die Grünalternativen sind in allen Punkten einer Meinung mit Schneider. Vor allem die VGÖ hat nach einem Jahr Mitarbeit im Beirat genug von der „Präpotenz des Voest-Industrieanlagenbaues, der Gutachter und den Vertreter der Gewerbebehörde wie Lakaien behandelt“, wie Gemeinderätin Gabi Moser formulierte. „Wir haben der Voest ein Jahr lang Gelegenheit gegeben, vom Saulus zum Paulus zu werden, jetzt reicht es uns!“

Die VGÖ wollen jetzt mit massivem Druck aus der Bevölkerung erreichen, daß über die HTV nur mehr geredet wird, wenn endlich wirksame Maßnahmen zur Müllvermeidung durchgesetzt werden. Der

Druck richtet sich vor allem gegen die Regierung, „denn Frau Fleming wartet dringend auf die HTV als zweites Verbrennungs-Standbein in Österreich.“ Auf der Linzer Landstraße werden seit Dienstag schon fleißig Unterschriften gegen die HTV gesammelt.

Die „Linzer Luft“ und die Grünalternativen gehen nicht so scharf vor, stellen allerdings ähnliche Bedingungen für die weitere Mitarbeit im Beirat.

Umweltstadtrat Ackerl hält die Unterschriftenaktion der VGÖ für eine Irreführung der Bevölkerung, denn der Standort Linz stehe noch gar nicht zu Diskussion. Die Aktion beweiße mangelnde „Problemlösungs- und Demokratiefähigkeit“. Die grüne Konkurrenz der VGÖ, die Grünalternativen, sind trotz vieler Gemeinsamkeiten auch der Meinung, daß die VGÖ mit ihrer Unterschriftenaktion einen „unfairen, verfrühten Wahlkampf“ betreibe.

Ankündigungen des VGÖ-Obmanns Josef Buchner, er werde Schneider für Steyregg engagieren, werden von dem Gutachter zurückgewiesen: „Ich bin nicht ausgestiegen, um morgen wieder anderswo einzusteigen. Aber ich werde die Vorgänge in Linz sicher mit Spannung verfolgen.“

VOEST-Reaktor muß weg

Bürgerinitiative fordert Beseitigung der HTV-Anlage

„Der Reaktor der HTV-Anlage der VOEST funktioniert nicht. Beim Sondermülltest sind Medikamente und Farbschlamm völlig unversehrt in der Schlacke wieder aufgetaucht“, schlägt die Bürgerinitiative „Linzer Luft“ Alarm und fordert: „Es darf keine Betriebsbewilligung geben. Sie muß abmontiert und ge-

nau untersucht werden. Dann wären neue Versuche notwendig.“ VOEST-Techniker Dr. Paul Freimann: „Zwei Tage lang ist ein Promill des Mülls durchgerutscht, daher muß das Schlackenwehr um fünf Zentimeter erhöht werden. Damit die Anlage betriebsbereit wird, müssen 50 Millionen Schilling investiert werden.“

Bürgerinitiative: HTV muß abgerissen werden

LINZ. Bei der Hochtemperaturvergasung für Sondermüll (HTV) in der Voest gab es in der vergangenen Woche einige Pannen, die die „Bürgerinitiative Linzer Luft“ das Schlimmste befürchten läßt: Sondermüll, wie Medikamente und Farbschlämme, die oben in den Reaktor geschüttet wurden, kamen unten unversehrt wieder heraus. Die Bürgerinitiative, die befürchtet, daß Linz trotz Bürgerbeirat insgeheim als Standort schon feststeht, besteht darauf, daß diese Anlage nur zu Testzwecken betrieben werden darf. Nach Abschluß der Tests, so fordert die „Linzer Luft“, soll diese Anlage abgerissen werden. Die VGÖ sieht überhaupt schon ein „völliges technisches Versagen“ und fordert wieder einmal den Rücktritt von Umweltstadtrat Ackerl.

TESTERGEBNISSE

HOCHTEMPERATURVERGASUNGSANLAGE (HTV)

Die HTV-Gutachter präsentierten am 10.2.1989 dem HTV-Beirat die Meßdaten der drei Versuchsläufe mit Altöl und hausmüll-ähnlichen Abfallstoffen.

Aufgrund des uns bekannten Interesses der Öffentlichkeit, möchten wir Sie direkt informieren.

Vergleich: HTV-Meßergebnisse mit Grenzwert, Behördenauflage und Grenzwert-Luftreinhalteverordnung von 1989 für Kleinanlagen.

Emission org. und anorg. Substanzen bei Verbrennung des HTV-Gases. Werte in mg/Nm³, tr., bezogen auf 11% O₂

Parameter	HTV-Meßwerte			Vergleichswerte	
	1. Messung	2. Messung	3. Messung	Behörde	Gesetz
Gesamtstaub	kleiner als 5	kleiner als 5	kleiner als 5	10	50
HCl als Cl	1,9	2,0	3,3	15	30
HF als F	kleiner als 0,18	kleiner als 0,19	0,03	1	0,7
SO ₂	78	86	143	100	
Schwermetall Kl. I	kleiner als 0,0012	kleiner als 0,0012	0,005	0,2	
Schwermetall Kl. II	kleiner als 0,016	kleiner als 0,012	kleiner als 0,009	1	
Schwermetall Kl. III	kleiner als 0,258	kleiner als 0,252	0,9	5	
Summe org. Stoffe			kleiner als 3,0	20	20
Dioxine, Furane*			kleiner als 0,1 ng		0,1

*Werte als 2, 3, 7, 8 TCDD Äquivalente in Nanogramm = 10⁻⁹ g/Nm³

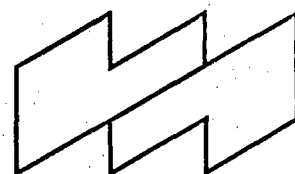
Diese Meßergebnisse ergeben im Vergleich mit dem PKW-Verkehr bzw. Hausbrand:

- 26 Mittelklasse-PKW ohne Katalysator emittieren mehr Dioxine, Furane als die HTV im Vollastbetrieb
- 4 Mittelklasse-PKW ohne Katalysator emittieren mehr Blei als die HTV im Vollastbetrieb
- 1 Mittelklasse-PKW ohne Katalysator emittiert mehr Stickoxyd als die HTV im Vollastbetrieb
- 50 ölgefeuerten Heizungen von Einfamilienhäusern emittieren mehr Schwefeldioxyd als die HTV im Vollastbetrieb

Nach Abschluß der Testphase mit Sonderabfall werden wir Sie neuerlich informieren.

Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Dr. Freimann
(0732) 585-8625 od. 8240



V A I
VOEST-ALPINE
INDUSTRIEANLAGENBAU